

**Johann Friedrich von Cotta an August Wilhelm von Schlegel**  
**Tübingen, 29.07.1805**

|                                 |  |
|---------------------------------|--|
| <i>Empfangsort</i>              | Coppet   |
| <i>Handschriften-Datengeber</i> | Dresden, Sächsische Landesbibliothek - Staats- und Universitätsbibliothek  |
| <i>Signatur</i>                 | Mscr.Dresd.App.2712,B,IV,a,1   |
| <i>Blatt-/Seitenzahl</i>        | 3 S. auf Doppelbl., hs. m. U.  |
| <i>Format</i>                   | 19,4 x 12,1 cm   |
| <i>Bibliographische Angabe</i>  | Krisenjahre der Frühromantik. Briefe aus dem Schlegelkreis. Hg. v. Josef Körner. Bd. 1. Der Texte erste Hälfte. 1791–1808. Bern u.a. ²1969, S. 221–222.  |
| <i>Editionsstatus</i>           | Einmal kollationierter Druckvolltext mit Registerauszeichnung  |
| <i>Zitierempfehlung</i>         | August Wilhelm Schlegel: Digitale Edition der Korrespondenz [Version-01-20]; <a href="https://august-wilhelm-schlegel.de/version-01-20/briefid/91">https://august-wilhelm-schlegel.de/version-01-20/briefid/91</a> . |

[1] Tüb.[ingen] 29 Jul 1805

Ihr gütiges v. 8. h.[uius] konte ich wegen einer kleinen Schweizer Reise, nicht früher beantworten. Das schlimme Wetter hat mich zurückgetrieben sonst hätte ich auch das Vergnügen gehabt Sie zu sehen.

Für das gütige Anerbieten **Mad. Bernhardi** und **Zoega** danke ich verbindlichst. Meiner Unternehmungen sind so viele daß ich sie nicht vermehren darf. Auch muß ich Ihnen wegen **Zoega** bemerken, daß **Gessner** in Zürich mir sagte, der hätte den Verlag schon übernommen.

Was den Absatz Ihrer Gedichte betrifft so sind jezt bei 800 abgegangen; Sie können also über die weitere ½ L[ouis]d[o]rs disponiren.

Vom *Musenalmanach* sind im Ganzen nur 690 verkauft. Da 2000 gedruckt wurden, so ist mir der Vorrat sehr zur Last, und da keine Wahrscheinlichkeit ist daß die weitem 310, die eine Nachbezahlung des Honorars bewirkten abgehen werden so wünschte ich durch Ihre Erklärung hierüber im Reinen zu seyn, [2] damit ich den grösten Theil zu *Maculatur* machen kan. Überhaupt sezt diese Nachbezahlung des Honorars einen *terminum ad quem* voraus, den wir zu bestimmen vergessen haben – es gibt sonst bei Todesfällen verwickelte Verhältnisse, auch geht die lange Fortdauer gegen die Billigkeit, denn man könnte z. B. durch einen jährlichen Absatz von 10 Exemplaren in 30 Jahren 300 verkaufen. Der Verleger bezöge dadurch eigentlich blos das Interesse des noch immer stokenden Verlags und er müßte nach diesem Zeitraum noch eine Nachzahlung an den Verfasser leisten was doch nie im Sinne der Übereinkunft lag.

Ich bitte also hierüber nach Billigkeit beim *Musen Almanach* und auch bei den Gedichten zu entscheiden.

Schillers Tod ist für mich doppelt empfindlich: da ich an ihm nicht nur den Schriftsteller sondern auch den Freund verlor. Ich werde alle [3] seine Werke verlegen. Das Vorzüglichste seines Nachlasses sind die vollendeten Aufzüge vom **Demetrius**.

Empfelen Sie mich dem Angedenken der *Mad. Staël* und bemerken ihr gefälligst, daß ich in Paris nun solche Verhältnisse angeknüpft habe, die mich in Stand sezen dort alles zu verlegen. Die *Archives litteraires de l'Europe*, in denen Beiträge von *Mad. Staël* uns sehr willkommen seyn müßten ist ganz mein Verlag.

Unwandelbar Hochach[tend]

J F Cotta

[4]

**Namen**

Bernhardi, Sophie

Gessner, Heinrich

Schiller, Friedrich

Staël-Holstein, Anne Louise Germaine de

Zoega, Georg

**Orte**

Paris

Tübingen

Zürich

**Werke**

Bernhardi, Sophie: Egidio und Isabella

Schiller, Friedrich: Demetrius (Fragment)

Schlegel, August Wilhelm von: Gedichte

Zoega, Georg: Anfang einer römischen Topographie (posthum 1817)

**Periodika**

Archives littéraires de l'Europe

Musen-Almanach für das Jahr 1802 (hg. v. August Wilhelm von Schlegel und Ludwig Tieck)